

Nr. 1, Band I

Reaktionen in der anthroposophischen Presse auf das Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*. – Teil I.

*Lasset vom Osten befeuern, was durch den Westen sich gestaltet.*¹ Keinesfalls darf im Westen sich dasjenige *befeuern*, was sich im Osten *gestaltet*, hält Irina Gordienko in Ihrer Analyse der Werke Sergej O. Prokofieffs fest.² Nun, welche Gestaltungskräfte bleiben uns, nachdem sich die westliche Mitte durch die Versailler Verträge zum Nationalsozialismus provozieren und in der Folge – seit dem verlorenen Krieg – entnazifizieren, d.h. umerziehen liess? Überfüttern – nicht mehr aushungern – lautet nun das Motto. Ein Identitätsverlust der Mitte ist die Folge dieser *Charakterwäsche*, wie Caspar von Schrenck-Notzing diese Umerziehung (*Re-education* nach NATO-Terminologie) nennt.³ Die fortwirkende 68er-Bewegung als das Lebelement dieser andauernden *Charakterwäsche*, bestimmt heute das politisch ideologisierte Alltagsleben. Auch die offizielle anthroposophische Presse ist diesem unterworfen.

Der Autor Gennadij Bondarew hat auf der Grundlage seiner umfassenden anthroposophischen Studien und seiner praktischen soziologischen Arbeit im kommunistischen Russland den Versuch unternommen, eine Analyse der Zivilisationskrise auszuarbeiten. Er untersucht das okkult-politische Kräftespiel und den Zusammenhang der beiden Weltkriege mit der sog. Russischen Revolution, um anthroposophisch strebenden Menschen zu einem besseren Verständnis der Zeitphänomene zu verhelfen. Denn die Zivilisationskrise gründet auf der Erkenntniskrise. Dass die offiziellen Reaktionen nicht wohlwollend sein werden, war dem Verfasser klar. Einzig aus Verantwortungsgefühl entschied er sich für eine Veröffentlichung.



Unter dieser Rubrik wollen wir eine Chronologie dieser Reaktionen, soweit sie uns bekannt geworden sind, aufzeigen. G. Bondarews Buch erschien Ende April 1996 und stiess von Anfang an, lediglich aufgrund einiger Kleininserate, denn kein anthroposophisches Presseorgan nahm zunächst davon Kenntnis, auf reges Interesse.

Im August 1996 wurde *Info3* eine Rezension angeboten, die der verantwortliche Redaktor mit folgender Begründung ablehnte: *Was Bondarew und die Produktionen aus dem Verlag des mehr als zweifelhaften Herrn Lochmann angeht, so bin ich der festen Überzeugung, dass es vollkommen genügt, wenn diese traurigen Gestalten von jener Handvoll Menschen beachtet werden, die sie auch ohne weitere publizistische Beachtung erreichen. Der stets knappe Platz in „Info3“ ist mir zu schade dafür...*

Ende September 1996 wurde von der Zeitschrift *Die Drei* ein Rezensionsexemplar des Buches verlangt, jedoch wieder zurückgesandt, da man schlussendlich von einer Besprechung in der „*Drei*“ absehen wolle. Man war also – zum damaligen Zeitpunkt – entschlossen, das Buch totzuschweigen.

In *Lazarus* Nr. 4/1996⁴ erscheint unter der Überschrift *Der politische Okkultismus* ein mehrseitiger Artikel von Harrie Salman über das Buch, in welchem der Verfasser nach einer sachlichen Analyse zum Schluss kommt: *Nach dem Buch von Thomas Meyer über Polzer-Hoditz ist das Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung ...“ von Gennadij Bondarew ein weiterer Aufruf zur Wahrhaftigkeit und zur Bewusstwerdung der wirklichen Situation der Anthroposophischen Gesellschaft. Es wird mit besonderer Aufmerksamkeit von Menschen gelesen werden, die sich über die geistige Geschichte dieses Jahrhunderts ein Urteil bilden wollen und sich um Einsicht bemühen, um in der anthroposophischen Bewegung zum Handeln zu gelangen.*

Zur gleichen Zeit wird eine Rezension des Buches von der Zeitschrift *Novalis* abgelehnt.

Ein weiterer sachlicher Beitrag erscheint in *Pro-Drei*, Nr. 3/1997.⁵ Der Rezensent resümiert dort: *Es wird [in dem Buch] nichts und niemand geschont ausser Rudolf Steiner und sein Werk. Teilen der Anthroposophischen*

¹ Rudolf Steiner: Grundsteinmeditation.

² Irina Gordienko: *Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej O. Prokofieff* (Moskau-Basel-Verlag, 1998, S. 234).

³ *Charakter-Wäsche. Die Politik der amerikanischen Umerziehung in Deutschland* (1981; 1993, Ullstein-Taschenbuch)

⁴ Lazarus-Verlag, Fridtjof-Nansen-Str. 7, D-24223 Raisdorf. Ergänzungen dazu vom gleichen Autor folgten in der Nr. 4/1997 unter dem Titel *Die Angst vor dem freien Denken. Die Anpassung der Anthroposophie an die öffentliche Meinung* S. 10 f..

⁵ Pro-Drei-Verlag, Spitalstr. 14a, D-88677 Markdorf.

Gesellschaft wird sogar eine Gegnerschaft zu Rudolf Steiner unterstellt, gesteuert von westlichen Bruderschaften. So sieht er [der Autor] die Anthroposophische Gesellschaft viel stärker in die okkult-politischen Bestrebungen dieser Bruderschaften eingebunden als es das „normale“ Mitglied ahnt ...

In der Zeitschrift *Wege*, Nr. 2/1997,⁶ erscheint ein Kurzkomentar unter der Überschrift *Voller Belastungen*, worin sich Anton Kimpfler folgendermassen über das Buch und seinen Autor äussert:

Gewiss darf zugegeben werden, dass Gennadij Bondarew sehr geplagt ist von der Sorge um das Menschheitsgeschick. Doch lässt er sich auf sehr problematische Äusserungen in bezug auf jüdische Einflüsse ein. Oder es wird behauptet, dass eigentlich Stalin einen Angriff vorbereitete und Hitler ihm bloss zuvorkam. Doch hatte letzterer ja längst den Zweiten Weltkrieg entfesselt.

So wird in dem umfangreichen Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung ...“ (Basel 1996) selber Verwirrung im Namen angeblich hintergründiger Aufklärung gestiftet. Der Autor zetert übertrieben, obwohl er auch mancherlei Mißstand nennt. Insgesamt ist das alles jedoch ziemlich kontraproduktiv – als Teil jenes Verstricktseins, von dem befreit werden soll (vollständiger Text).

Schlussendlich erscheint im Juni 1997, nach gut einem Jahr, dennoch eine Rezension im inoffiziellen anthroposophischen „Parteiblatt“, *Info3*, doch nun vom verantwortlichen Redaktor selber verfasst. Unter der Überschrift *Schande für Steiner*, entfacht Jens Heisterkamp die Hysterie gegen das Buch und seinen Autor ... wobei er auf seine 68er-Kollegen von der „Frankfurter Schule“ und das entsprechend infizierte Publikum baut. – Diese zweite Phase wird uns in der nächsten Nummer beschäftigen. (wl)

Band I, Anhang Null-Nummer

I. Artikel von René Zwaap aus *De Groene Amsterdammer*

Der betreffende Journalist, René Zwaap, hat sich anschliessend auch mit Bondarew telefonisch in Kontakt gesetzt, worauf am 15. Oktober 1997 im *De Groene Amsterdammer* (S. 9) ein ganzseitiger Bericht unter dem Titel *Russischer Revisionismus* erschien. Nachfolgend die Übersetzung des vollständigen Artikels.

„Gennadij Bondarew gilt als einer der Vordenker der russischen anthroposophischen Bewegung, aber seine Ansichten zum Holocaust kommen bei seinen niederländischen Gesinnungsgenossen schlecht an. So blieb er Den Haag fern. Doch der Tumult ist noch nicht vorbei.

Die Bondarew-Affäre bescherte dem Aussenministerium im Lauf der vergangenen Wochen gar manche unruhige Stunde. Unterstützten der frühere Minister Max van der Stoel sowie Botschafter Wijnaendts einen russischen Holocaustleugner?

Dieses Buch ist ausschliesslich (...) für jene bestimmt, die begreifen, dass allein die Anthroposophie Rudolf Steiners die Zivilisation vor dem Untergang retten kann. Dies schreibt der russische Philosoph und Soziologe Gennadij Bondarew in seinem im letzten Jahr [1996] erschienenen Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*.

Bondarew (Jahrgang 1936) gilt als einer der führenden Köpfe der anthroposophischen Bewegung in Russland. Nichtsdestoweniger setzte Ron Dunselman, Vorsitzender der Anthroposophischen Vereinigung der Niederlande (AVN), während der letzten Wochen Himmel und Erde in Bewegung, um die Teilnahme Bondarews als Redner beim Kongress *Niederlande-Russland: Neue Chancen*, der vom 3. bis zum 5. Oktober [1997] im alten Rathaus von Den Haag stattfand, zu verhindern. In der russischen Originalversion von Bondarews Buch standen laut Dunselman Passagen, worin sich Bondarew der Leugnung und Verharmlosung des Holocausts schuldig macht,

⁶ *Wege*, Anton Kimpfler, Scheffelstr. 53, D-79102 Freiburg. Wir haben natürlich gegen diese Beschreibung protestiert, allerdings vergeblich, denn Herr Kimpfler bewies in der daraus entstehenden Korrespondenz seine ausgeprägte „fabianische“ (vgl. Nr. 24, S. 2) Naivität noch eindringlicher: *Überzogene Verschwörungängste und Negativdeutungen sind bei [dem Autor] gewiss vorhanden, wenn sozusagen fast alles okkult unterwandert erscheint: die ganze Zivilisation, die anthroposophische Bewegung, aller Journalismus – nur der Autor nicht (und seine Getreuen). Und dann ist im Buch noch der Eindruck erweckt, sich bei uns nicht frei äussern zu dürfen ... Dem Buch ... fehlt bei aller Kenntnis und allem Fleiss des Autors jede Ausgewogenheit der Urteils. Er verunsichert und verängstigt, statt wirklich klärend zu sein ... – Eigentlich schade, denn wir kennen auch lesenwerte Artikel von ihm.*

aber auch Stellen, die schlicht und einfach antisemitisch sind. Kurz: Bondarew hatte Artikel 137 des Strafgesetzbuches – gegen Diskriminierung – mit den Füßen getreten. Obgleich die Niederlande keine so strenge Gesetzgebung auf dem Gebiet der Holocaustleugnung besitzen wie z.B. Deutschland und Frankreich, lag Dunselman zufolge dennoch ein Strafbestand vor, wie *De Groene* letzte Woche berichtet hat.

Dunselman machte sich vor allem Sorgen um den guten Ruf der Anthroposophie. Letztere ist nämlich in den letzten Jahren gehörig in die Klemme geraten. Frisch in Erinnerung sind noch die Aussprüche des AVN-Vizevorsitzenden Wiechert über die *karmische Notwendigkeit* der hohen Sterblichkeit bei Indianern und die *Vitalitätsüberschüsse* bei schwarzen Fussballern. Auch wurden verschiedene rassistisch klingende Zitate Rudolf Steiners in den Medien aufgegriffen.

Dunselmans Problem war, dass die Organisation, welche Bondarew nach Holland holen wollte, die Willem-de-Zwijger-Stiftung, grossenteils von Anthroposophen getragen wird. Vorsitzender dieser Stiftung ist Wim Veltman, schon mehr als fünfzig Jahre lang einer der aktivsten Anthroposophen in den Niederlanden. Im Vorstand der Stiftung finden wir ferner den Bankier Rudolf Mees, einen ebenso überzeugten Verfechter von Steiners Werk.

Um Bondarews Einreise zu verhindern, übte Dunselman nachhaltigen Druck auf Veltman aus. Dieser wollte anfangs nicht nachgeben. Darauf trat Dunselman an die Mitglieder des Komitees heran, das die Kongressteilnehmer empfohlen hatte. In diesem Komitee sitzen der ehemalige niederländische Aussenminister Max van der Stoel, der niederländische Botschafter in Paris H. Wijnaendts sowie der emeritierte Rotterdamer Jurisprudenzprofessor Dr. S. W. Couvenberg.

Beim Aussenministerium drängte Dunselman auf die Annullierung von Bondarews Visum. Er schaltete einen Übersetzer ein, der seit zwanzig Jahren für das Aussenministerium tätig ist. Dieser stöberte die umstrittenen Passagen im russischen Original des Bondarew-Buchs auf; in der deutschen Version fehlen sie.

Die Übersetzungsübung förderte allerlei zutage. Bondarew erscheint als waschechter Holocaust-Revisionist. Mehrfach verweist er auf Revisionisten wie Robert Faurisson und Roger Garaudy, die innerhalb und ausserhalb Frankreichs grossen Wirbel verursacht haben.

Dunselman zog daraus den Schluss, dass Bondarews Werk *sowohl in juristischer als auch in moralisch-ethischer Hinsicht durch und durch verwerflich* sei. Ihm zufolge zieht Bondarew nicht nur *die historische Tatsache des Holocaust in Zweifel, sondern sein Werk weist im aktuellen (sic!) Sinn einen unverkennbar antisemitischen Charakter auf*.

Das Aussenministerium geriet ganz aus dem Häuschen. Nicht nur Botschafter Wijnaendts, sondern auch Max van der Stoel, UNO-Hochkommissar für nationale Minderheiten sowie früherer Minister unter Den Uyl, sass in einem Komitee, das einen Antisemiten empfohlen hatte! Bondarews Visum war bereits ausgestellt und konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden. Veltman, der Vorsitzende der Willem-de-Zwijgerstiftung, wurde nun von allen Seiten unter Druck gesetzt. Er gab schliesslich klein bei, beharrte aber darauf, dass Bondarew ein Wissenschaftler von Rang und Namen sei, dessen Werk man unmöglich als antisemitisch abstempeln dürfe. Unter Protest gab er seinen Austritt aus der AVN bekannt.

Max van der Stoel ist für einen näheren Kommentar zur Bondarew-Affäre nicht zu erreichen. Wohl aber sein Sprecher Timmermann im Den Haager Büro des UNO-Hochkommissariats für Nationale Minderheiten. Laut Timmermann wusste Van der Stoel überhaupt nicht, dass er im Komitee sass, welches die Empfehlungen für die Teilnehmer am Den Haager Kongress erteilte. *Herr van der Stoel kennt Herrn Veltman gut, weil sie dasselbe Gymnasium besucht haben. Im übrigen bestand wohl ein gewisser Briefwechsel zwischen den beiden Herren über ganz andere Dinge, doch kann sich Herr Van der Stoel nicht erinnern, je seine Zustimmung zur Mitgliedschaft in jenem Komitee erteilt zu haben*.

Timmermann bekräftigt, dass Van der Stoel von Dunselman schriftlich auf den Charakter von Bondarews Werk hingewiesen worden sei. Das war jedoch kein Anlass, gegen Veltman einzuschreiten. *Herr Veltman liess uns wissen, dass Bondarew nicht kommen werde und dass er selbst der Anthroposophischen Vereinigung den Rücken kehre. Das haben wir zur Kenntnis genommen*.

Professor Couvenberg war sich sehr wohl bewusst, dass er dem Empfehlungskomitee angehörte. Zum Zeitpunkt der Kontroverse befand er sich im Urlaub. Den Verlauf der Affäre konnte er im nachhinein über den Anrufbeantworter verfolgen. Couvenberg: *Ich bezeichne mich selbst als freisinnigen Katholiken, doch gewisse Aspekte der Anthroposophie finde ich interessant. Mit dem Werk Bondarews war ich nicht vertraut. Sie wissen ja, wie das*

geht: Sie werden angefragt, ob sie einem Komitee beitreten wollen, um einem Kongress grösseres Prestige zu verleihen, aber in Wirklichkeit haben Sie mit der Organisation gar nichts zu tun. Was ich ärgerlich finde, ist, dass die Affäre zum Austritt Veltmans aus der Anthroposophischen Vereinigung geführt hat. Dieser Mann hat sich doch mehr als ein halbes Jahrhundert lang für letztere eingesetzt.

Gennadij Bondarew selbst verfolgt die Kontroverse über sein Werk in Holland mit Argusaugen. Der Schriftsteller wohnt und arbeitet seit einiger Zeit bei Basel, in der Schweiz. *Ich habe über dreissig Jahre lang unter der Knute des KGB gelebt und wähnte, im Westen die Freiheit zu finden*, lässt er telefonisch ausrichten. *Aber was im Westen gegenwärtig geschieht, weist eine fatale Ähnlichkeit mit den Methoden auf, deren sich jener Geheimdienst bediente. Man verbietet einem schlicht und einfach, über manche Dinge nachzudenken.*

Seinen eigenen Aussagen zufolge hing Bondarew während des Sowjetregimes der Lehre Rudolf Steiners insgeheim an. Dies stand einer Karriere als Wissenschaftler in Russland nicht im Wege. Jahrelang war er mit dem Soziologischen Forschungsinstitut in Moskau verbunden. Seit einigen Jahren wirkt er in der Schweiz, wo er seinen eigenen Worten zufolge gutbesuchte Vorlesungen hält und am laufenden Band über sein Spezialgebiet, die Anthroposophie, publiziert.

Bondarew war jahrelang die Gallionsfigur der russischen Anthroposophen, eine Art Führungsgestalt, von der es hiess, sie begreife die streckenweise recht mystisch gefärbte Liturgie des charismatischen Philosophen aus Österreich [Rudolf Steiner]. Nach seiner Übersiedlung in den Westen verstrickte sich Bondarew in einen permanenten Grabenkrieg mit dem anthroposophischen Hauptquartier in Dornach. Er gilt als der bedeutendste ideologische Widersacher des als autokratisch beschriebenen Vorstands.

Bondarew bestreitet aufs heftigste, Antisemit zu sein. Er sei höchstens Anti-Zionist, erklärt er. *In meinem Werk setze ich hinter die offizielle Version des Holocaust ein Fragezeichen. Aber das tut Daniel Goldhagen ebenfalls, und der wird auch nicht angeklagt. In Ihrem Land hat Professor Michel Korzec einen Artikel veröffentlicht, in welchem die durch mich geäusserten Zweifel gleichfalls zum Ausdruck kommen.*

Bondarew spielt hier auf den von Korzec in *Intermediar* am 15. Dezember 1995 publizierten Artikel *De mythe van de efficiente massamoord* an. Darin stellte Korzec die These auf, die meisten Sterbefälle in den Nazilagern seien auf Krankheit und Erschöpfung zurückzuführen gewesen, und er plädierte für die Aufhebung des gesetzlichen Verbots der Diskussion über den Revisionismus. Bisher aber ohne Erfolg.“

II. Artikel aus *Info3*, Nr. 6/1997:

Schande für Steiner (von Jens Heisterkamp)

Daß die Weichen der großen Politik nicht in Parlamenten und öffentlichen Kongressen gestellt werden, weiß jeder, der sich mit Weltgeschichte beschäftigt. Wer in seine Gedanken die Möglichkeit einbezieht, daß in der Politik inoffizielle, auch mit okkulten Methoden arbeitende Gruppierungen eine Rolle spielen, weiß aber auch um die scharfe Grenze, die Kenner von Dilettanten auf diesem Gebiet unterscheidet. Ein wesentliches Merkmal der Dilettanten ist ihre Geschwätzigkeit. Pseudospirituelles Stammtischgeschwätz ist die hervorstechende Eigenschaft eines Buches des russischen Anthroposophen Gennadij Bondarew, das im vergangenen Jahr erschien.

Als Einbandmotiv stimmt den Leser ein Bild mit dem Titel »Schlaf der Vernunft« auf ein Buch ein, das mit Warnungen vor den »Aufwallungen des Massenwahnsinns« und einem »Amen« endet. Dazwischen wird auf fast 500 Seiten so ziemlich alles aufgeführt, was in der okkultistischen Literatur über Freimaurerbünde, Jesuiten, politische Geheimdienste und internationale Vereinigungen zu finden ist.

Dabei steht über weite Strecken die in der Tat tragische deutsche Geschichte dieses Jahrhunderts im Vordergrund. Die in zum Teil primitivster Diktion gehaltenen Ausführungen schwelgen dabei in den Kategorien von Rasse und Nationalität. In entstellendem und unerträglichem Mißbrauch von Äußerungen Rudolf Steiners versucht Bondarew, seine oft genug an Nazigedankengut erinnernden »Thesen« spirituell einzufärben -- ein »Schwarzbuch« auch das.

Unter inflationären Beschwörungen »deutschen Geistes«, gegen den sich hier die gesamte Welt wieder einmal verschworen haben soll, »enthüllt« Bondarew nach und nach das klassische Repertoire des altbekannten historischen Revisionismus: Die Deutschen haben für ihn mit dem Nationalsozialismus »von zwei Übeln das kleinere gewählt« (S. 178); der Angriff auf die Sowjetunion war ein »Präventivkrieg« (S. 182); den Nationalsozialismus haben die späteren Siegermächte selbst erfunden ebenso wie die Juden den Bolschewismus und die Gaskammern

(S. 234/235). Während Bondarew als Ziel von West-Alliierten und Sowjets im Zweiten Weltkrieg die »Ausrottung der Bevölkerung Mittel- und Osteuropas« (S. 179) ausmacht, finden sich in Bezug auf die Ausrottungsaktionen der Deutschen nur vielsagende Auslassungen: von Seite 241 der Publikation an, wo es um das Schicksal des europäischen Judentums während der nationalsozialistischen Herrschaft geht, erklärt der Verlag in einer Fußnote: »Die heute in Westeuropa allgemein geltenden Rechtsvorschriften zwangen die Redaktion, dieses Kapitel um einige Abschnitte zu kürzen. Es bleibt zu hoffen, dass der geneigte Leser den Gedanken des Autors trotzdem zu folgen vermag.« Dies fällt allerdings nicht schwer. Jene »Rechtsvorschriften« beziehen sich ebenso wie die durch Klammern angedeuteten Passagen Bondarews auf die mittlerweile auch in der Schweiz strafbare Leugnung der Massenvernichtung der europäischen Juden im Dritten Reich. »Müssen wir uns jeden Schwandel, jede Lüge anhören und uns damit ihren Folgen generationenlang unterwerfen?« fragt Bondarew (S. 251) und hofft darauf, daß sich hier die von ihm bereits Seiten zuvor angekündigten »Störungen und Arrhythmie im Nervensystem und Blutkreislauf« einstellen, die dann als Beweis einer erfolgten »Umerziehung« gelten würden. Die insgesamt 14 Selbstzensuren im Zusammenhang mit der Leugnung des Holocaust sind nicht nur ausreichend, das Buch in wissenschaftlicher Hinsicht zu disqualifizieren, sondern auch ein Ausdruck extremer Feigheit von Autor und Verlag. Und wie Hohn wirkt es, wenn Bondarew dann auch noch von anderen eine nur »durch Erkenntnis und moralische Reinigung« erreichbare Geschichtsbetrachtung verlangt (S. 237) und an die »Christianisierung der Seele« zu appellieren wagt. Zurück bleibt der Eindruck eines heillosen Sektierertums. Was immer Bondarew in Rußland während der schweren Jahre des sozialistischen Regimes geleistet haben mag – dieses Buch ist eine Schande für Rudolf Steiner und die Anthroposophie.

Nr. 3, Band I

Reaktionen in der anthroposophischen Presse auf unser Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart* – Teil II.

Es soll hier die „zweite Phase“, die Kampagne gegen das Buch, dargestellt werden. Dazu möchten wir vorweg noch einmal betonen, dass der Autor des Buches darum bemüht war, ohne Einseitigkeiten den organischen Zusammenhang der verschiedenen Gegenkräfte anschaulich zu machen. Durch jahrelange Studien war er zu der Erkenntnis gelangt, dass fünf zum Teil scheinbar völlig gegensätzliche okkult-politische Kräfte insbesondere gegen die Individualisierung des Menschen und die Kulturaufgabe Mitteleuropas arbeiten, was er im Buch symptomatologisch nachgewiesen hat. Er war sich allerdings bewusst, bei einer Veröffentlichung deswegen „in Teufels Küche“ zu geraten, war doch längst klar, dass sich die sog. anthroposophischen Presseleute nur noch durch ideologisch geprägte Einseitigkeiten „auszeichnen“.

Besonders lauthals äussern sich in einem solchen Fall jene zu Bolschewismus und Zionismus geneigten antifaschistischen „Helden“, mit dem entsprechenden Trieb zu jesuitischer (also antigoetheanistischer) Denkart. Dieses Buch ist für diese Leute gefährlich, weil es u.a. auch ihren Zerstörungsimpuls offenlegt. Die einzige Rettung für diese Leute – die wir „Anthro-Bolschewiken“ nennen werden – bestand in einer Rufmordkampagne gegen den Autor und sein Buch. Dadurch sollte jeder „anständige“ Anthroposoph gehindert werden, das Buch überhaupt in die Hände zu nehmen. Und diese Bolschewiken konnten einen „respektablen“ Erfolg verbuchen. Einzelne „Anthroposophen“ gingen so weit, dass sie das Buch in Bibliotheken ausliehen – nicht um es zu lesen, wohlverstanden, sondern lediglich um sicherzustellen, dass es niemandem „in die Hände fällt“ ...

Nun gab es also im Erscheinungsjahr 1996 jene positive Besprechung in *Lazarus* (4/1996), welche Jens Heisterkamp von *Info3* offensichtlich zwang, seinerseits vom Buch zu „reden“. Er tat das so, wie er es konnte. Davon war ja im Bondarew-Interview (Nr. 1, Band I) schon ausführlich die Rede und den entsprechenden Artikel *Schande für Steiner* haben wir ebenfalls abgedruckt (weiter oben).

Mit diesen Kommentaren wurden nicht nur viele *Info3*-Leser beeinflusst, sondern – durchs „Hörensagen“ – auch viele „anständige“ Anthroposophen, jene, die aufgrund jahre- oder gar jahrzehntelanger Zweig-„Erziehung“ völlig orientierungslos nicht nur in bezug auf die kultur-politischen Verhältnisse geworden sind. Sie haben von symptomatologischer Geschichtsbetrachtung meist noch nicht einmal gehört, wodurch ihr Gedankenapparat auserstarrt ist, die sozialen Probleme in der AG/AAG oder der heutigen Welt aus der Anschauung verstehen zu können. Sie werden dadurch nur allzu leicht zu Opfern schlauer Moral-Tunten, fabianischer Anthro-Intellektueller und eben unserer Anthro-Bolschewiken.

Beeindruckend ist u.a. der Eifer, mit welchem solche Leute gegen Suworow⁷ umfassend dokumentierte These eines deutschen Präventivkriegs wettern (Suworow hat inzwischen auch nachgewiesen, dass selbst „Papa Joe“ [Stalin] an der Machtergreifung Hitlers beteiligt war). – Der Inhalt unseres fraglichen Buches brennt Jens Heisterkamp offensichtlich noch immer, weshalb er nun im Internet noch ein weiteres Epos veröffentlicht hat, das wir anschliessend ungekürzt wiedergeben. Stil und Ton entsprechen dem Duktus von Leitartikeln der *Prawda*, mit welchem nicht parteikonforme Persönlichkeiten durch die bolschewistischen Herrscher jeweils diffamiert worden sind.

<http://ourworld.compuserve.com/homepages/anthromedia/bond2.htm> – 05.10.98 Homepage Info3:

Bondarews Abstreitungen

Wie Bondarew die Massenvernichtung der Juden abstreitet

Weitere Informationen zum Buch von Bondarew

Von Jens Heisterkamp

Auf meine scharfe Kritik an Bondarews Buch »Anthroposophie auf der Kreuzung ...« haben sich einige Anhänger Bondarews beklagt, hier werde ihrem Autor unrecht getan. Dabei teilen sich diese Anhänger in zwei Gruppen auf: Die einen loben Bondarew als Autor, der es endlich einmal wage, die herrschenden »Denkverbote« bezüglich der Judenvergasungen und der Bewertung des Dritten Reichs zu durchbrechen. Die anderen bestreiten hingegen, daß Bondarew überhaupt revisionistische Auffassungen vertrete. Mitunter verwenden sie auch beide Auffassungen gleichzeitig. Schon das zeigt, wie wenig Aussicht eine vernünftige Argumentation bei solchen Anhängern hat. Für Leser, die sich nicht in dieser Weise das Urteil trüben lassen, seien die folgenden Ausführungen meinen schon veröffentlichten Zeilen dazugestellt.

Bereits im Jahr 1992 kam es in der Schweiz zum Eklat, als der Waldorf-Geschichtslehrer Bernhard Schaub in seinem Buch »Adler und Rose« unter anderem behauptete, daß der Zweite Weltkrieg ein Präventivkrieg Hitlers gewesen sei und es in Auschwitz keine Gaskammern gegeben hätte.

Auf meine scharfe Kritik des Buches in »INF03« erhielt ich seinerzeit ungebetene Post vom heutigen Bondarew-Verleger Lochmann, der über das Buch von Schaub meinte, es wäre »wirklich eine Möglichkeit gewesen, uns in der Denkweise zu verselbständigen« (Brief vom 11. Dezember 1992 liegt der Redaktion vor). Auch Bondarew hat meine damalige Rezension gelesen und gibt dies ohne Namensnennung auf Seite 234 seines Buches zu erkennen. Dabei geht es um die Rolle der Konzentrationslager im Dritten Reich. Schaub hatte in »Adler und Rose« die Engländer während des Burenkrieges als »Erfinder der Konzentrationslager« dargestellt und dies als »schauerliches Vorspiel zum alliierten Millionenmord an deutschen Kriegsgefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg« bezeichnet. Ich betonte damals die Unmöglichkeit Schaub's, in diesem Zusammenhang von einem »Vorspiel« zu sprechen und den »Hauptakt« der Massenvernichtung in nationalsozialistischen KZs überhaupt nicht zu erwähnen. In ausdrücklichem Bezug auf meine Rezension in »INF03« 12/1992 behauptet nun Bondarew auf Seite 234 seines Buches zum Thema Holocaust: »Leider aber ist diese Tatsache 'ganz unsicher', und bevor man wagt, einen solchen Artikel zu schreiben, sollte man die Quellen studieren«.

Lochmann, der sich in seinem Brief durch positive Bezugnahme u.a. auf den Zündel-Prozeß und das sog. »Leuchter-Gutachten« ungeniert als Revisionist zu erkennen gibt,⁸ bedauert darin gleichzeitig die damals durch den Schweizer Bundesrat vorbereitete Strafrechtsnovelle von Art. 261, durch den seither auch in der Schweiz die öffentliche Leugnung des Holocaust unter Strafe gestellt ist.

Genau dies ist der Hintergrund für den Hinweis, der sich auf Seite 241 des 1996 erschienenen Buches von Bondarew findet: »Die heute in Westeuropa allgemein geltenden Rechtsvorschriften zwangen die Redaktion, dieses

⁷ Viktor Suworow: *Der Eisbrecher – Hitler in Stalins Kalkül* (Stuttgart, 1989); *Der Tag M.* (Stuttgart, 1995); *Stalins verheerender Erstschatz. Hitler erstickt die Weltrevolution* (Pour le mérite); ausserdem: *GRU – die Speerspitze. Die sowjetische Militärsplionage* (Frontline, 1984); *Speznas. Geheimnis hinter Glasnost* (Frontline).

⁸ Dieser Brief war eine Warnung vor linker und auch rechter „Schlagseite“. Als positive Bezugnahme muss Heisterkamp ein Hilberg-Zitat gewertet haben, wonach dieser in der *Los Angeles Times* vom 23.2.1989 bestätigt hat: *Wenn das Leuchter-Gutachten feststellt, dass die Gebäude in Auschwitz nicht als Gaskammern konstruiert waren, so ist das richtig. Allerdings nicht relevant.* – Wird man zum „Revisionisten“ nur durch das Zitieren von Hilberg? Merkwürdig!

Kapitel um einige Abschnitte zu kürzen«. Dennoch ist der Kontext für jeden nachvollziehbar. Denn diese Ankündigung erfolgt, während auf derselben Seite des Buches – inhaltlich ansonsten völlig unvermittelt – »Todesfälle durch Zyan« erwähnt werden. Auf der folgenden Seite findet sich, nachdem zuvor alle möglichen Geheimgesellschaften für Nationalsozialismus und Bolschewismus verantwortlich gemacht wurden, in Fettdruck der Satz: »Um alle diese Ziele zu erreichen, musste man nicht die Juden vernichten.«

Zwei Seiten später (nach mittlerweile neun wegen möglicher Strafverfolgung selbstzensurierter Stellen!) findet sich eine weitere aufschlußreiche Bemerkung. Hier kommt Bondarew nämlich auf den jüdischen Rabbi Yonassan Gershom zu sprechen, der in diesem Jahr vielen Anthroposophen persönlich oder durch Artikel (u.a. in dieser Zeitschrift) bekannt geworden ist. Gershom hat in seinem Buch »Beyond the Ashes« aus seiner therapeutischen und seelsorgerlichen Erfahrung mit Menschen berichtet, die zu der Überzeugung gelangten, wiedergeborene Vergasungsoffer aus NS-Vernichtungslagern zu sein. Bondarew schreibt nun an der genannten Stelle seines Buches, und zwar in unmittelbarem Anschluß an eine jener Auslassungen: »Wenn es der Wirklichkeit entspricht, dann ist es eine Sache, wenn aber nicht, dann bedeutet es, daß wir es mit einem astralen Lügenmonster zu tun haben, das danach trachtet, sich zu verwirklichen, sich zu inkorporieren im irdischen Dasein!« Entscheidend ist nun die Hinzufügung: »Davon, daß etwas ähnliches wirklich schon entsteht, zeugt indirekt das Buch des Rabbis Y. Gershom: Beyond the Ashes. Cases of Reinkarnation (...)«

Daß diese deutliche Aussage nur in einer Fußnote auf Seite 244 erscheint, ist vor dem Hintergrund der (höchst berechtigten!) Sorge vor einer Indizierung des Buches ebenso verständlich wie die Tatsache, daß in die durch Klammer und Pünktchen gekennzeichnete Auslassung das Wort »Holocaust« gehört.

Ich habe gezögert, diese letztgenannte Stelle öffentlich zu erwähnen, und zwar aus tiefer Beschämung darüber, daß Bondarew hier mit vermeintlich anthroposophischem Hintergrund die Möglichkeit von Reinkarnations-Erinnerungen an die Vergasung in den Konzentrationslagern als »astrale Lügenmonster« einstuft und damit eine okkult-verbrämte Version der »Auschwitz-Lüge« in die Welt setzt. Und es ist – ich wiederhole es – beschämend, dann auf Seite 252 noch die Formulierung lesen zu müssen: »Es besteht kein Zweifel, dass, solange man die Deutschen mit Hilfe der 'Kinder Ahasvers' zur Erde niederbeugt, diese sich nicht werden aufrichten können.«

Man möge nur weiter behaupten, meine Vorwürfe gegen das Buch seien »unbegründet« (Willem Veltmann) oder »nicht belegbar« (so Harrie Salman in der Zeitschrift »Lazarus«). Es ist Ausdruck unverzeihlicher Naivität zu glauben, die Öffentlichkeit würde gerade den Anthroposophen einen leichtfertig-naiven Umgang mit dem Schicksal von Millionen ermordeter Menschen und den geschichtlichen Tatsachen des Zweiten Weltkriegs nachsehen. Verständnis und Toleranz für derartige Urteilsunfähigkeit – und gar für den so besonders mysteriösen Autor Bondarew, sind fehl am Platz. Wer nicht begreift, was hier auf dem Spiel steht, hat gar nichts begriffen.

In Anbetracht seines heuchlerischen Pathos, seiner Fähigkeit, Schreckgespenster aus dem Nichts zu schöpfen, würde dieser Heisterkamp-Artikel selbst dem Staatsankläger Wischinsky – weltberühmt geworden durch die stalinistischen „Prozesse“ in den 30er-Jahren – zur Ehre gereichen. Wir bitten deshalb den Begriff „Anthro-Bolschewiken“ nicht nur als Metapher aufzufassen. Die Frage stellt sich: wie konnte ein solches Phänomen neben der Anthroposophie entstehen?

Heisterkamp scheint der engagierteste Verbreiter von „Verdummungs-Ideologien“ in der anthroposophischen „Welt“ zu sein. Er ist zweifellos zu jenen links-akademischen Nestbeschmutzern zu rechnen, die Louis Nizer während des Zweiten Weltkrieges⁹ als die besten Mitarbeiter der Alliierten empfahl. Rudolf Steiner beschrieb

⁹ Louis Nizer: *What to do with Germany?* (Ziff Davis Publishing Company, Chicago/ New York, 1943/44). Der Verfasser stellt in diesem Buch das „Nachkriegs“-Programm für die Deutschen dar. Er deckt auf etwa 150 Seiten die „verbrecherischen“ Neigungen (selbst im Wirtschaftsbereich – was man sonst Konkurrenz nennt) der Deutschen auf, um dann auf den letzten 50 Seiten die wirksame Einbindung Deutschlands in eine noch zu schaffende (Europa-)Gemeinschaft zu skizzieren und, was uns hier besonders interessiert, dem deutschen Volk *einen neuen Geist einzuprägen*. Das entsprechende Kapitel ist *Sturm auf den deutschen Geist (Invading the German Mind*, im amerikanischen Original auf S. 171-174.) betitelt. Man wird für jung und als einen Zwangsunterricht einführen, der nicht auf Schulzimmer begrenzt ist. Die Kirchen und Gewerkschaften werden dann, außerstanden aus der Asche des Faschismus, die wichtigsten Mitarbeiter in diesem Umerziehungsprogramm (*re-education program*) sein. *Schriftsteller und Filmemacher werden die unergründliche Verruchtheit des Nazismus schön und schlicht dramatisieren ... Das Radio wird mit Unterhaltung und Vorträgen das Heim überfallen (invade the home) ... Zeitungen werden nicht zensiert, aber anfangs werden undemokratische Veröffentlichungen gesperrt. Wenn später die deutsche Geistesverfassung gestärkt sein wird, dann mögen auch gegensätzliche Auffassungen zu Worte kommen, im Vertrauen darauf, dass der Virus von selber ausgeschaltet wird. Dadurch wird für die Zukunft eine grössere Immunität dagegen entwickelt.* – Wir wissen inzwischen, dass dieser Plan sehr entschlossen durchgeführt worden ist, was

solche Kulturvergifter am 1.1.1917 u.a. wie folgt: *Daher kommen die Kulturkrankheiten, Kulturdekadenzen, alle die seelischen Leerheiten, Hypochondrien, Verschrobenheiten, Unbefriedigtheiten, Schrullenhaftigkeiten und so weiter; auch alle die Kultur attackierenden, aggressiven, gegen die Kultur sich auflehrenden Instinkte. Denn entweder nimmt man die Kultur eines Zeitalters an, passt sich [den Kulturerfordernissen] an, oder man entwickelt das entsprechende Gift, das sich absetzt und das sich nur auflösen würde durch die Annahme der Kultur. ... Giftwirkungen sind immer zugleich aggressive Instinkte* (GA 174).

Wir lesen aus diesem Zitat eine Beschreibung der tragischen Rolle jener inquisitorisch wirkenden „Umerzieher“ heraus, die uns als nächstes – nach dem Unterscheiden der Rassen – auch das Unterscheiden der Geschlechter verbieten werden und dies selbstverständlich – wie immer – im Sinne eines „wahren“ Menschheitsfortschritts. – Wozu brauchen wir da – könnte man dazwischenreden – überhaupt noch Geheimgesellschaften, wenn Redakteure von anthroposophischen Zeitschriften schon in dieser Art wirken? Doch diese Akademiker reihen sich genau in jene Legion von (teils) „unbewussten“ Rädchen im Triebwerk dieses dunkel-okkulten Mechanismus ein, die, wie Rudolf Steiner auch erwähnte, instinktiv die „Ideologie der Loge“ in sich aufgenommen haben und ganz in deren Sinne wirken; ebenso instinktiv bezeichnen sie die Wirksamkeit jener Logen als reine Phantasie.¹⁰

Ebenfalls im Sinne dieser „fortschrittlichen“ Ideologien äusserte sich ein Redaktionsmitarbeiter von *Info3* im Internet:

... Ich selbst habe als Arzt im Laufe der Jahre viele homosexuelle Patienten behandelt, aber noch nie wegen ihrer Homosexualität. Es bestand auch gar keine Veranlassung dazu. Was die physische Fortpflanzung der Gattung Mensch anbetrifft, so gesehen könnten wir ja froh sein, dass sich demnächst wohl auch homosexuelle Paare einen Nachkommen klonen und sonstwie künstlich erzeugen lassen können. Damit wäre die „Behinderung“ dann ausgeglichen. Allerdings könnte ich auch gut auf eine solche schöne neue Welt, in der nicht fortpflanzungsfähige oder -willige Individuen als „Behinderte“ gelten, verzichten.

Abgesehen davon kenne ich sowieso keinen einzigen „normalen“ Menschen. Der Zusammenhang von Homosexualität-diskriminierenden Aussagen mit einer Nazi-Gesinnung wurde doch im übrigen nicht herbeigeredet, sondern ergab sich in der Person und den Aussagen des auf dieser Liste diskutierten Holocaust-verleugnenden G. Bondarew, der ihn [in] eigener Person hergestellt und demonstriert hat. (...)

Manchmal habe ich den Eindruck, als würde die „Selbstbestimmung des Menschen“, auch in sexueller Hinsicht, speziell in anthroposophischen Kreisen in dem Masse missachtet, wie sie in geradezu inflationärer Weise bei jeder Gelegenheit herbeigeredet wird. Ich bewundere deshalb alle Schwulen, Lesben, Nekrophile, Sodomisten, Hand-, Fuss- und sonstige Fetischisten, Mutanten, Perverse, Exzentriker und Aberranten, die es dennoch bei uns mit den Anthroposophen aushalten. (...)

Frank Meyer

Sicherlich wird Herr Heisterkamp keinen dieser Sätze „beschämend“ finden, sondern sie im Gegenteil tief befriedigt gutheissen.



nicht wundert, wenn man weiss, dass die seitherige Besetzung Deutschlands durch die Alliierten insbesondere der Durchführung dieses Programms diene und das Nizer-Buch Pflichtlektüre für die führenden Militärs wurde.

¹⁰ Die Grundlage dieses Instinkts bilden eine bis zum „indirekten Egoismus“ entwickelte Empfindungsseele in Verbindung mit einer intellektuell korruptierten Verstandesseele: Der Mensch wird dadurch zum Opportunisten jedem herrschenden System gegenüber.

Doch die *Info3*-ler stehen keinesfalls alleine da. *Novalis* haut in die gleiche Kerbe. Dort schwingt für die Öffentlichkeit Herr Bracker die Anti-Antisemitismuskeule.¹¹ Bei *Die Drei* gab sich uns der Chefredaktor als einen Huldiger des „humanistischen Fortschritts“ zu erkennen, und ein Jüngling namens Sonnenberg, der an einer Dissertation zum Thema *Anthroposophie und Judentum* arbeitet, darf unserem Autor Bondarew *Geschichtsleugnung* vorwerfen. Ganze sechs Seiten stellt man ihm für diesen Versuch zur Verfügung, denn bei nüchterner Betrachtung bleibt ausser überheblichen Floskeln und absurden Behauptungen rein gar nichts übrig. Der Erguss beginnt mit den Worten: *Der russische Publizist Gennadij Bondarew, Verfasser dickleibiger Betrachtungen zu den esoterischen Hintergründen der europäischen Geschichte, erwarb sich bereits in der Vergangenheit durch seine Vorliebe für okkultistische Spekulationen und den unkritischen Umgang mit Literatur und Quellen einige Aufmerksamkeit ...* – und wird inzwischen vom Vorstand am Goetheanum als Referenz für den Ausschluss von Gennadij Bondarew aus der AAG genutzt.

Wir haben seinerzeit zu diesen Beschimpfungen eine Richtigstellung verfasst, in der wir alle relevanten Punkte widerlegt haben. Eine Entgegnung Sonnenbergs darauf vom 5.5.1998 nahm die Redaktion zum Anlass, unsere Stellungnahme nicht abzdrukken. Urteilen Sie selber über die Evidenz dieser Entgegnung Sonnenbergs!

Herr Lochmann scheint mit den elementarsten Anforderungen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens nicht vertraut zu sein. Anders ist es kaum nachzuvollziehen, weshalb er in dem vorsichtig abwägenden Umgang mit oralen Zeugnissen, die erfahrungsgemäss in Detailfragen erheblich differieren können und die infolgedessen der fortwährenden Verifikation und ggf. Korrektur durch andere Quellenarten (z.B.: Schriftwechsel der Täter; interne Meldungen des SD, Baupläne von Krematorien etc.) bedürfen, einen Beweis für die mangelnde Seriosität Raul Hilbergs erblickt.¹² Bildet doch die Tätigkeit des Sichtens, Vergleichens sowie des Aussortierens ungesicherter Quellen das tägliche Rüstzeug des Historikers, ohne dessen Handhabung sich dieser in einem Wust von unbelegbaren Behauptungen, persönlichen Assoziationen und voreiligen Schlüssen verlieren würde (vergl. Peter Borowsky/Barbara Vogel/Heide Wunder: „Einführung in die Geschichtswissenschaft. Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel“, Teil 1, Opladen 1989, S. 120-174. Das Buch ist übrigens für das Erstsemesterstudium der Geschichtswissenschaft konzipiert).

Ein Paradebeispiel für die mangelhafte Beherrschung der historiographischen Methoden stellt das Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart“ von G. Bondarew dar; dessen Autor nicht einmal imstande ist, die wissenschaftliche ermittelten Opferzahlen des Holocaust korrekt wiederzugeben, deren Dimension er gleichwohl vehement und mit beträchtlichem Wortschwall infragestellt. Das nahezu vollständige Ignorieren historischer Quellen sowie des Forschungsstandes der internationalen Geschichtsschreibung ist unentschuldig und in diesem Fall sogar moralisch äusserst fragwürdig. Noch einmal die Frage: wessen Absichten verfolgt der Verleger Lochmann, wenn er sich schützend hinter die dilettantische Arbeitsweise seines Autors stellt? Mit einer „geschichtlichen Symptomatologie“ im Sinne Rudolf Steiners hat ein derart eklatanter Regelverstoss gegen die Wissenschaftlichkeit und den Anstand beim besten Willen nichts zu tun ...

Die Sache war damit noch nicht zu Ende, denn eine ähnlich geartete Fortsetzung folgte am 17.5.1998. Zum Abschluss der Debatte haben wir der *Drei* gegenüber noch einige prinzipielle Standpunkte festgehalten, die dort aber wiederum lediglich das Archiv (die Dossiers) der „Bösewichte“ bereichert haben. Doch unseren Lesern möchten wir diese Gedanken hier nicht vorenthalten:

Die Entgegnung R. Sonnenbergs vom 17. Mai 1998 demonstriert eindringlich sein Manko an Argumenten. Er bedient sich in dieser Lage verbaler Verunglimpfungen seiner Kontrahenten, die er in klug tönende Phrasen einbettet. Als ideologisch befangener „Stubengelehrter“ versucht er seine Aufgabe, die in der Verteidigung der öffentlichen Meinung, d.h. der herrschenden Ideologie, besteht, zu erfüllen. Bedenklich ist dabei einzig der Umstand, dass er sich gleichzeitig als Experte für „symptomatologische Geschichtsbetrachtung“ ausgibt. Vielleicht

¹¹ Es erscheint auch symptomatisch, dass Herr Frensch eine Entgegnung G. Bondarews auf die Heisterkamp-Verleumdungen in *Info3* mit dem Argument abgelehnt hat: ... *es ist mir ehrlich gesagt zuwider, Kollegen anderer Zeitschriften ... zu kritisieren*, und ein Interview zu diesem Thema war er nicht einmal bereit unter der Rubrik „Forum“ abzdrukken. Solche „Offenbarungen“ provozieren die Frage: Wer steckt hinter der durch Heisterkamp entfesselten Hetzkampagne gegen Bondarew, denn Heisterkamp hat bekanntermassen einige Zeit zuvor mangels Interesse ein Rezensionsangebot für das Buch abgelehnt?

¹² Sonnenberg reagiert hier auf die Äusserung Hilbergs im ersten Zündel-Prozess: *Nun, ich habe alles weggelassen, was mir nicht überzeugend oder unglaubwürdig erschien* (Gerichtsprotokoll Toronto, Januar 1985, S. 920).

wird er nie begreifen, dass er exakt dasjenige als Meinung vertritt, was sein angeblicher Lehrer, Rudolf Steiner, als „fables convenues“ bezeichnet hat.

Der „Historiker“ Sonnenberg sammelt beliebige Materialien, mit denen er dasjenige zu untermauern sucht, was für ihn längst feststeht, da er seine Meinung weder revidieren noch korrigieren kann –zumindest solange nicht, wie sich die politische Lage nicht ändert. Und so darf es auch nicht verwundern, wenn er KGB-Verfolgte [Bondarew] oder KZ-Häftlinge [Rassinier], die aus ihrer lebendigen Anschauung zu anderen Ergebnissen kommen, als befangen oder verirrt bezeichnet. Sonnenberg, der selbsternannte Verwalter der „historischen Wahrheit“, ist nicht nur Dogmatiker, sondern sogar eine Art Inquisitor gegenüber ketzerischen Geschichtsauffassungen. Kann er unter diesen Voraussetzungen auch anthroposophischer Autor sein? Sicher nicht, denn er ist ein simpler Mitläufer.

Nach einem Leserbrief von Franz Schumacher in *Novalis* (Nr. 6/1998) gab es dort zumindest eine, wenn auch einseitige, Debatte. Franz Schumacher aus Hamburg hatte den 1. Band von *Der dreieinige Mensch ...* von G. Bondarew gelobt und auch das Buch *Anthroposophie auf der Kreuzung ...* erwähnt. Darauf wurden in der nächsten Ausgabe (7-8/1998) Schumacher und Bondarew in einem Artikel von Bracker und Leserbriefen von Vestedt und Rippert derart unsachgemäß beschimpft, dass wir uns auch in diesem Fall zu einer Entgegnung genötigt sahen. Auch diese wurde nicht gebracht, doch „anstelle“ durfte der soeben charakterisierte Anti-Held Sonnenberg auch in *Novalis* weiter schimpfen. Dazu bog er erneut die Fakten so zurecht, dass sie den inquisitorischen Erfordernissen der neuen Weltreligion entsprachen und warf gleichzeitig dem Autor Bondarew solche Machenschaften vor: *Es ist immer wieder besorgniserregend zu beobachten, mit welcher Naivität manche Anthroposophen den Mitteilungen Gennadij Bondarews Glauben schenken, ohne dessen Ausführungen zur Zeitgeschichte auch nur ansatzweise einer Prüfung unterzogen zu haben. Wie es um die Arbeitsweise des Russen gerade im Hinblick auf zeitgeschichtliche Fragestellungen bestellt ist, habe ich versucht, in einem ausführlichen Beitrag für die Zeitschrift „Die Drei“ (2/1998 – wie besprochen) deutlich zu machen ...* (wl)